



Tel. +49-(0)40-3003937-0 • Fax +49-(0)40-3003937-29 • info@deutsche-melasse.de • www.deutsche-melasse.de

# Marktbericht über Melasse

Juli 2006

## In eigener Sache:

DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH ist erfolgreich nach GMP B2 zertifiziert worden. Die Zertifizierung ist gültig bis 31.12.2008. Die PDV Registrierungsnummer lautet PDV110893. Sie finden das Zertifikat durch Anklicken des Logos auf unserer Homepage unter [www.deutsche-melasse.de](http://www.deutsche-melasse.de).

## International

Die Ernteaussichten in **Thailand** sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Man erwartet jetzt eine Ernte von 60-65 Mill. mts Zuckerrohr. Folglich wird auch die Melasseproduktion steigen. Damit wird die Versorgung des asiatischen Marktes wieder verbessert, wobei natürlich eine sprunghaft ansteigende Ethanolproduktion Preisrückgänge und auch Melasseexporte erheblich begrenzen können. Im Vorjahr lag die Produktion bei knapp unter 47 Mill. mts. Die Exporte aus dem laufenden Zuckerjahr sind bis dato um etwa zwei Drittel gefallen. Bis Ende Mai wurden nur noch etwa 330.000 mts exportiert.

Die Melasseexporte hängen in vielen asiatischen Ländern nicht nur von der Ernte, sondern auch von der lokalen Energiepolitik ab, d.h. planen Regierungen Ethanol zu produzieren. So gibt es Bestrebungen in **Indonesien** die Melasseexporte zu untersagen. Das würde zwar kaum unmittelbar in Kraft treten, aber mittelfristig eine Option sein, um die Eigenversorgung mit Energie zu verbessern. Aufgrund der gestiegenen Melassepreise und den rückläufigen Thaiexporten haben sich der indonesischen Zuckerindustrie auf dem Melasseexportsektor neue und vermehrte Absatzmöglichkeiten geboten.

Aus **Pakistan** wurden wie erwartet deutlich rückläufige Melassemengen exportiert. Bisher erreichten die Ausfuhren etwa 425.000 mts. Außerdem wurden ca. 100.000 mts Alkohol exportiert, was einem lokalen Verbrauch von etwa 500.000 mts Melasse entspricht. Immerhin ist Pakistan nicht mehr von der Importabgabe auf Ethanol in Europa befreit – man kann also davon ausgehen, dass die Ethanolproduktion in Pakistan sich weiterentwickelt, zumal durch den bevorstehenden Beimischungszwang z.B. in Deutschland die Versorgungslücke in der EU wächst.

Fiji Sugar Corporations plant die Produktion von Ethanol und Elektrizität aus Zuckerrohr. Die **Fidschi-Inseln**, ein wichtiger Exporteur von qualitativ hochwertiger Melasse, die bis in die Karibik zur Rumproduktion geliefert wird, dürfte, falls die Pläne tatsächlich in die Tat umgesetzt werden, damit mittelfristig als Melasseexporteur an Bedeutung verlieren. Wie viele andere Länder, in denen ein Grossteil der Bevölkerung von der lokalen Zuckerindustrie abhängt, ist auch Fidschi ein Opfer der Konsequenzen der WTO Entscheidung und des damit verbundenen Zwanges die europäische Zuckermarktordnung zu reformieren.

In **Australien** haben sich die Ernteaussichten trotz der Zuckerrohrkrankheit („smut disease“) wieder verbessert. Im Hauptanbauggebiet soll der Schaden nun doch nur 1% betragen.

## Europa

Auch in den **Niederlanden** wirkt sich die Zuckermarktreform auf den Produktionssektor aus. Bisher gab es 2 Produzenten: Royal Cosun und CSM. Nun plant CSM seine beiden

Produktionsstätten an den bisherigen Konkurrenten Cosun zu verkaufen. Beide Gruppen zusammen repräsentieren in Europa einen Marktanteil von etwa 5%, so dass dieser Zusammenschluss das Überleben des holländischen Zuckerrübenbaus ermöglichen soll.

In **Polen** plant Polski Sugar / KSC in fünf weiteren Fabriken die Zuckerherstellung einzustellen. In diesen Fabriken sollen in Zukunft biogene Treibstoffe hergestellt werden. Es wird überlegt Melasse als Rohstoff einzusetzen. Allerdings hängt das auch von dem lokal erzielbaren Preis für Melasse ab, der sich, aufgrund einer sehr gesunden Nachfrage, stark befestigt hat. Ursprünglich, im Jahre 2002/3, betrieb der Konzern noch 27 Zuckerfabriken. Hiervon waren 2005 noch 18 aktiv. Schließlich werden noch 13 Fabriken übrig bleiben.

Die Exporte aus Polen werden aus der kommenden Ernte rückläufig sein und offensichtlich haben bis dato einige traditionelle Exporteure keine Exportware kaufen können – alles Indizien dafür, dass effektiv weniger Melasse für den Weltmarkt zur Verfügung steht. Insofern wird sich der Ausfall von Irland als großer Importeur polnischer Melasse kaum negativ auf die Preise auswirken. Außerdem bemüht sich die europäische Hefeindustrie verstärkt um die Erfassung neuer Ursprünge, da innerhalb der kommenden Jahre die europäische Melasserzeugung um deutlich über eine Million Tonnen fallen wird – und in diesem Sinne ist Polen natürlich eines der Länder, das von großem Interesse ist.

BKZ Beruhazasfejlesztő Zrt, die zu 75% Sekab, einem schwedischen Bioethanolproduzenten, gehört, plant in **Ungarn** den Bau von 4 Ethanolfabriken, die auf Getreidebasis arbeiten und ab 2008 insgesamt 600 Mill. Liter Ethanol produzieren sollen.

In **Bosnien** wird Agrana zusammen mit der bosnisch-österreichischen Firma SCO Studen & CO eine Rohzuckerraffinerie errichten. Und auch in **Kroatien** wird Rohzucker zwecks Raffination importiert, der dann mit lokaler Ware in Konkurrenz tritt.

## **Deutschland**

### **Allgemein**

Um einen vernünftigen Start der Umgestaltung der Zuckermarktreform sicherzustellen, hat die europäische Kommission vor der der Aussaat 2006 die EU-Zuckerquote für das Zuckerwirtschaftsjahr 2006/07 um 2,5 Mill. mts reduziert. Folglich wird weniger Zucker produziert. Parallel können Zuckerproduzenten Quoten an den Restrukturierungsfond übertragen. Einige Marktteilnehmer rechnen mit einer Rückgabe von etwa 1,5 Mill. mts bereits im ersten Jahr der Reform.

Gemäß dieser Reform der europäischen Zuckermarktordnung steht es den Mitgliedsstaaten auch frei bestimmte zusätzliche Zuckerquoten zu erwerben. Die Deutschland zustehende Gesamtquote wurde von der lokalen Zuckerindustrie abgebucht, wobei die einzelne Zuteilung durch das BMELV wie folgt aussieht:

Südzucker	101.610 mts
Nordzucker	72.000 mts
Pfeifer&Langen	39.500 mts plus die von P&L übernommene Jülich AG 9.500 mts
Danisco	7.950 mts

Auf der jüngsten Jahreshauptkonferenz bestätigte Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Nöhle, dass die Nordzucker AG die Ethanolanlage in Klein Wanzleben definitiv bauen wird, nachdem inzwischen die Lieferung von über 600.000 mts „Ethanolrüben“ durch die Rübenanbauer vertraglich abgesichert und somit Planungssicherheit gegeben ist. Beginnend in der Kampagne 2007 werden dann etwa 130.000 m<sup>3</sup> Ethanol hergestellt, dessen Ausgangsbasis der Zuckerrübenroh- und -dicksaft ist. Ferner wurden zwei weitere Projekte bestätigt: „Die Beteiligung in Serbien ist unter Dach und Fach und wir haben vor, mit zwei europäischen Partnern nach Zustimmung der europäischen Behörden einen europäischen Vertrieb

„Eurosugar“ zu gründen.“

Die Aktionäre bestätigten mittels 99-prozentiger Zustimmung die wichtigen Tagesordnungspunkte wie die „Entlastung des Vorstands“ und die „Bilanzgewinnverwendung“.

Auch die Südzucker AG wird, nachdem man sich mehr oder weniger aus dem C-Zuckergeschäft verabschieden wird, ihren Rübenanbauern die Möglichkeit anbieten „Ethanolrüben“ zu kultivieren. Bereits im ersten Quartal des Bilanzjahres 2006/07 konnte die Bioethanolproduktion (aus Getreide) in Zeitz einen Beitrag zum Umsatz leisten. Die Produktion von Industriezucker wird deutlich an Bedeutung gewinnen. Auf der Grundlage der guten Referenzmengen wird Südzucker in Europa mehr als ein Viertel der neuen Zusatzquote von 1 Mio. t auf sich vereinigen.

**Zuckerrohrmelasse** notiert offiziell zwar Preise von € 108,00 - € 115,00, gehandelt wurde zuletzt aber mit etwa € 106,00 ab Tank Bremen. Damit bleibt Rohrmelasse deutlich teurer, als lokale Zuckerrübenmelasse, was im Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte äußerst ungewöhnlich ist. Selbst ein erwarteter überschaubarer Preisrückgang in der kommenden Saison in Indien, Pakistan und Thailand ( also Folge möglicherweise besserer Ernten ) wird daran nichts ändern, denn zum einen weist die eintreffende Ware nicht mehr die Qualität der Vergangenheit auf und zum anderen müsste der Preisabschwung extrem stark ausfallen, um eine ernstzunehmende Konkurrenzsituation zur heimischen Rübenmelasse zu schaffen. Also: eine ungünstige Konstellation zum einen für die Firmen, die importieren müssen, um Tanklager zu beschäftigen, aber auch für jene Konsumenten, die unbedingt auf Rohrmelasse angewiesen sind und nicht auf Rübenmelasse oder alternative Flüssigprodukte ausweichen können.

In Norddeutschland und Mecklenburg/Vorpommern wurden vor einiger Zeit weitere Mengen von der ersten Hand in den Handel preislich fixiert, wobei die kontrahierten Volumina insgesamt natürlich rückläufig sind. Der Nordzucker gelang es erneut Preissteigerungen durchzusetzen. Ein Teil dieser Ware wird nach Süddeutschland transportiert, ein eher ungewöhnlicher Vorgang, bedenkt man, dass Rohrmelasse deutlich über der niedersächsischen Rübenmelasse notiert und aufgrund der Inhaltsstoffe Rübenmelasse obendrein einen höheren Wert hat – nicht zu vergessen, dass sich bei Rübenmelasse nicht die Fragen der GMP-Zertifizierung stellt, die natürlich in vielen Lieferländern von Zuckerrohrmelasse aufgeworfen wird. Analysiert man Angebot und Nachfrage im norddeutschen Raum, so dürfte ohne Frage die lokal produzierte Ware in 2006-07 auch lokal untergebracht werden können.

Alterntig Rübenmelasse wird vereinzelt vom Konsum im Rückhandel angeboten.

Aus dem Rheinischen inkl. Lage kann wenig berichtet werden. Die Zuckerindustrie ist seit langer Zeit quasi ausverkauft.

In Könnern/Zeitz macht sich die Sommerpause bemerkbar. Die Umsätze sind sehr verhalten, eine Tendenz, die natürlich auch von dem festen Preisniveau von bezahlten € 95,00 ab Fabrik für Futterqualität getragen wird. Wie auch anderswo in Deutschland wurde der Einsatz stark reduziert und einige Selbstmischer haben Melasse fürs erste abgeschworen. Trotzdem sei darauf hingewiesen, dass selbst bei reduziertem Einsatz das unverkaufte Angebot auf Termin nicht ausreichen dürfte um alle Konsumbedürfnisse zu befriedigen.

In Süddeutschland hat vor einiger Zeit die Hefeindustrie weitere große Abdeckungen vorgenommen. Die liefernden Handelshäuser planen offensichtlich einige der verkauften Mengen mittels Melassetourismus aus dem Norden nach Süden zu fahren. Erstaunlich, weil kein

Marktdruck besteht, wurde preislich auf einem für den Käufer sehr attraktiven, sprich niedrigen Niveau abgeschlossen – denn wäre der vom Futtermittelmarkt bezahlte Kurs zugrunde gelegt worden, hätte der Preis auch leicht € 15,00 höher ausfallen können.

In Bayern hat sich der Futtermittelkonsum in den vergangenen Wochen weiter eingedeckt und profitiert hierbei von den traditionell guten Beziehungen zur lokalen Zuckerindustrie, denn angesichts der drastisch reduzierten Produktionsmenge hätten die Preise auch weitere Schmerzgrenzen nach oben durchbrechen können. Die Einsatzraten im Mischfutter reflektieren ohnehin das absolute Minimum. Es gab also weniger, aber wenigstens zu einem erträglichen Preis. Allerdings bestehen weiterhin offene Positionen, die nur durch übergebieliche Belieferungen, und das auch nur noch teilweise, gedeckt werden können.

Auch in den vergangenen Wochen wurden vom Handel weitere Mengen **deutscher teilentzuckerter Melasse** an den Konsum verkauft. Die unverkaufte Menge für 2006-07 ist damit sehr überschaubar geworden. Ob in den kommenden Jahren Melasse unverändert entzuckert wird ist unklar, da im Zuge der Zuckermarktreform dieses Geschäft wahrscheinlich nicht mehr lukrativ ist. Die zuletzt bezahlten Kurse lagen bei € 73,50 ab Frelstedt.

Auch in **Tschechien** fiel in der Vergangenheit teilentzuckerte Melasse an, die begrenzt auch nach Deutschland geliefert wurde, wobei sie qualitativ nicht ganz deutscher Ware entsprach. 2006-07 wird wahrscheinlich die Entzuckerung eingestellt, so dass auch dieses Produkt in Deutschland nicht mehr offeriert werden kann.

#### **Fazit:**

Unverändert befindet sich der europäische Melassemarkt, weil abhängig von der Zuckerproduktion, in einer Übergangsphase mit heute unabsehbaren Konsequenzen für Warenströme, logistische Belange und Versorgungssicherheit. International wird der hohe Ölpreis die Produktion von Ethanol und biogenen Treibstoffen weiter unterstützen, was in vielen Zucker produzierenden Ländern das Umdenken von „wir exportieren einen Agrarrohstoff ( Melasse )“ zu „wir wollen Mehrwert ( Ethanol ) im Ursprung schaffen“ fördert.

Wir erwarten zwar für 2007 eine bessere Versorgung Europas mit Zuckerrohrmelasse, aber was bedeutet das schon angesichts der Importstatistik, die in den letzten Jahren den Rückgang der Importe von über 3 Millionen auf deutlich unter 2 Millionen widerspiegelt – bei gleichzeitigem starkem Rückgang der europäischen Melasseproduktion?

Mit besten Grüßen

Ihre  
DMH - Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH